

den Bauern, von der Verunstaltung der Landschaft durch Papier und Büchsen u. a. zu reden, also zu lehren und zu belehren, nein, für den Naturschutz ist die Bildung des Gemütes ebenso wichtig. Ein Gang zu einer mächtigen knorrigen Eiche, die Jahrhunderte überdauerte, zu einem verwitterten Felsen, der mit seiner geschichtlichen Vergangenheit oder durch seine absonderliche Gestalt die engere Heimat mit raunenden Sagen erfüllt, kann so wie beispielsweise ein Fernblick vor einem Aussichtspunkt über eine weite, schöne Landschaft im kindlichen Alter mehr zur Naturverbundenheit führen, als es viertelstundenlanges Reden vermöchte.

Was die *Erziehungsmittel* für die Anschauung aus dem *Lehrmittel* immer betrifft, so sei nur kurz zum Unterricht in Naturgeschichte folgendes angedeutet:

A. Jedes Stopfpräparat und jedes Herbarstück muß ein *Muster* für die betreffende *Gattung, Ordnung oder Klasse* sein und als solches dem Kinde leicht erkennlich, also eine *allgemein verbreitete, häufige Art* sein. Unter dieser Voraussetzung dürfen alle geschützten, demnach *seltenen Arten* wie Eisvogel, Edelfalken, Adler, Fischotter, Orchideen, usw. für die Lehrmittelsammlung nicht angekauft werden. Sollten jedoch zufällig durch Spende alte Präparate dieser Arten in die Schule kommen, so muß — falls nicht überhaupt die Abgabe des Präparats an ein Museum oder die Vernichtung wegen Gefahr der Fraßein schleppung vorgezogen wird — vor der Klasse der Hinweis auf die Herkunft des Stückes als vereinbar mit Gesetz und Naturschutz gemacht werden. Die geschützten Arten lassen sich bestens den Kindern in den berufenen Sammelstätten, den Museen, oder in Bildern, die bereits in guter Ausführung vorliegen, zeigen. (Fortsetzung im nächsten Heft.)

Dr. Machura.

Naturschutz.*)

In unserem Sinne.

Ein **Wildschuttplakat für die bayerischen Berge**. Der Landesjägermeister für Bayern erließ Mitte August d. J. in allen Jagdsachblättern des Deutschen Reiches einen Aufruf zum Wettbewerb für die Schaffung eindringlich-pädender Wildschuttplakate. In diesem Aufrufe heißt es: „Die ungeheure Zunahme des Skisportes und der Wintertouristik hat die natürlichen Lebensbedingungen unseres Gamswildes so stark beeinträchtigt, daß wir um seine Zukunft und Erhaltung ernstlich besorgt sein müssen. Weder die Jagdbehörden, noch die Deutsche Jägerschaft, in deren Reihen sich selbst zahlreiche begeisterte Skiläufer und Bergsteiger befinden, unterschätzen den großen Wert des Skilaufes und seine günstigen Auswirkungen auf die Volksgesundheit.“

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

Andererseits ist ihnen zur Pflicht geworden, Wild und Jagd als wertvolle deutsche Volksgüter für alle Zukunft zu erhalten. Was wären unsere Berge ohne ihr urreigenstes, edelstes Wild, den Gams?

Aus gar manchen Teilen der Alpen hat der Wintersport das Gamswild verdrängt. Vielerorts wird dieses Wild durch Skifahrer und Bergwanderer im Winter infolge mutwilliger oder gedankenloser Beunruhigung am Leben schwer bedroht, in vereiste, Lawinengefährdete Gräben gesprengt und dem Verderben preisgegeben. Hier gilt es einen Kampf aufzunehmen gegen Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit. Das Verantwortungsbewußtsein der vielen anständigen, naturliebenden Skiläufer soll aufgerüttelt werden, durch Aufklärungen von Mund zu Mund, durch Bild und Schrift. Künstlerisch wertvolle Darstellungen mit kurzen, einprägsamen Geboten für richtiges Verhalten dem Wild gegenüber, sollen den Skiläufer in seinen Fachschriften, auf Bahnhöfen und in Hütten immer wieder mahnen, der Not und der Qualen des mutwillig oder gedankenlos gehegten Wildes eingedenk zu sein. Für die besten drei bildlichen Plakatentwürfe sind Preise von 100 bis 300 Mark, für die besten zweidienlichen Textentwürfe sind sechs Preise von 25—75 Mark ausgesetzt. Die Zugehörigkeit zur Deutschen Jägerschaft ist nicht Bedingung für die Beteiligung an dem Preisauschreiben."

In den Zeiten, wo bei uns in Österreich nicht nur die winterliche Bergtouristik und das Skilaufen inmitten der Gamsheimat blüht, sondern wo leider wieder eine Anstiegselle der Gamsräude in den Salzkammergutalpen zu verzeichnen ist und diese Gamswürgerin in der Kreuzedgruppe trotz aller Abwehr ihren Siegeszug fortsetzt, sollen eindringliche Wildschutzplakate erst recht alle Bergwanderer mahnen, alle Rücksichten dem so arg gepeinigten Bergwild gegenüber walten zu lassen.

Das Gelände vor und hinter der Reichsbrücke. Die Reichsbrücke wurde dem Verkehr übergeben und damit ein würgendes Verkehrshindernis beseitigt. Es ist anzunehmen, daß sich das Gebiet zwischen Donaustrom und „Alter Donau“ nunmehr rasch entwickeln wird. Alle jene Wiener aber, die mit liebenswerter Sorge die hauliche Entwicklung ihrer Heimatstadt verfolgt haben, werden sich die bange Frage vorlegen, was mit diesem Stadtteil nun geschehen wird. Die Gefahr, daß hier ein städtebaulicher Greuel entstehen könnte, ist nicht von der Hand zu weisen. Im „Brudlhause“ und „Bretteldorf“ und in der Randverbauung der Alten Donau sind jedenfalls bedenkliche Ansätze hiezu vorhanden.

Zwei Forderungen müßten vor allem aufgestellt werden:

Schluß mit der wilden Siedlungstätigkeit in diesem Gebiete, Schluß aber auch mit der geschlossenen mehrgeschossigen Verbauung. So könnte z. B. Kaiserwiese ein reizender Stadtteil sein, wenn es nicht in so liebloser und schematischer Art verbaut worden wäre. Als Grundprinzip müßte gelten, daß dieses von der Bevölkerung nunmehr leicht erreichbare Gebiet vor allem als Erholungsort für die Wiener ausgestaltet werden müsse, wozu es durch die Nähe des Wassers vorher bestimmt erscheint. Eine Art „Margariteninsel“, wie in Budapest, könnte hier entstehen mit quartigen Parkanlagen und eingestreuten Sportplätzen, an Stelle der wilden Siedlungen und Mistlagerungsstätten. Vor etlichen Jahren, als die Stadionfrage auf der Tagesordnung stand, wurde, leider vergebens, angeregt, auf dem Gebiete des Säulenhauens eine große Sportanlage zu errichten, wodurch eine bisher öde Fläche, städtebaulich hätte ausgestaltet werden können, während durch die Stadionanlage im Prater, die überdies schlechte Zufahrts-

und wenig Entwicklungsmöglichkeiten hat, wertvolles Auegebiet geopfert werden mußte.

Eine Verlegung der Militärchießstätte Ragnan, die in diesem starkbesuchten Gebiete nicht nur eine Gefahr für die Bevölkerung, sondern auch eine Lärmplage bildet, mußte ins Auge gefaßt werden. Der gute Baumbestand der Schießstätte sollte als Keimzelle für die Wiederaufforstung dieses Gebietes dienen.

Da mit einem raschen Anwachsen des Flugverkehrs in der nächsten Zeit zu rechnen ist, wird die Zufahrtsstraße zum Flugfeld Asperrn immer stärker benützt werden und wird gewissermaßen als „Wisskarte“ Wiens für die Fremden gelten. Es müßte daher dieser Straße in ihrer Umgebung große Sorgfalt zugewendet werden. In diesem Zusammenhange sei die Anregung gegeben, die breite und sehr öde wirkende Praterstraße durch Anpflanzung von Alleebäumen und Anlage von Grünstreifen zu beleben.

Die Gemeinde Wien würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie durch die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes für die Ausgestaltung dieses Gebietes schon jetzt Vorforge treffen würde, ehe eine wilde Bodenspekulation dies vielleicht für immer unmöglich macht.

Leo Schreiner.

Die Naturschutzgebiete Deutschlands. Es dürfte heute wohl kaum eine jagdliche Schaustellung geben, die nicht auch dem Naturschutz einen Platz einräumen würde. Daher war es vorauszu sehen, daß gelegentlich der Internationalen Jagdausstellung Berlin 1937 (3. bis 28. November 1937) eine eigene Halle dem Naturschutz zur Verfügung gestellt wurde. Eine Fülle von Schauobjekten präsentierte sich hier dem Besucher. Bilder, Karten und Tabellen leisteten vortreffliche Aufklärungsarbeit. Von Interesse für unsere Leser dürfte sein, daß das Deutsche Reich 700 Naturschutzgebiete besitzt. Es sind dies Inseln, Küstenstreifen, Seen, Moore, doch auch Wälder und Fluren, wo der Großteil der dort vorkommenden frei lebenden Tiere geschützt erscheint. Auf vielen dieser Schutzstätten ist die Jagd im allgemeinen gar nicht behindert.

Der Naturschutz bezweckt, eine bedeutende Anzahl von Tierarten im Bestande zu erhalten und zu mehren, darunter auch manche Nutz- und Raubwildart; vor allem aber viele Vogelarten. — Die angeschlossene Lehrschau: „Unser Urwild“ zeigt in Dioramen, Bildern, Plastiken und Karten Tiere, die auf deutschem Boden ausgestorben oder vor dem Verschwinden sind, und das Bestreben, einige dieser Wildtierarten zu erhalten. Es wird dem Beschauer vor Augen geführt, welche Tiere in neuerer Zeit zur Einbürgerung gelangten. Abgesehen vom Steinbock, der in den Alpen wieder eine neue Heimat fand, und vom Biber, der immer mehr an Lebensraum gewinnt, gelangte das Wildpferd in der Schorfheide zu Neubesiedelung. Auch der Luchs ist, wohl nur in wenigen Exemplaren, in Ostpreußen beheimatet und geschützt. — Was die Vogelforschung zu leisten vermag, zeigen zwei Kojen, in denen die Schauobjekte der beiden großen Vogelwarten: Helgoland und Rossitten untergebracht sind. Es ist ein sehr interessantes und reichhaltiges Material, das hier zur Schau gelangte. Man erfieht aus den Tabellen, daß mehr als 1000 Mitarbeiter der Vogelwarten alljährlich über eine Viertelmillion Zug- und Brutvögel bringen. Es gibt im Durchschnitt 6000 Ringwiederfunde, also nur etwas mehr als 2 Prozent.

— I —

Von unserem Büchertisch.

G. Schwab: Der Wind über den Feldern. (80, 294 S., gbd. 10.50 S). Wien und Leipzig 1937 (Tief-Verlag). Was Günther Schwab

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [1937_12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus , Schreiner Leo

Artikel/Article: [Naturschutz: In unserem Sinne 177-179](#)